für uns

DEZEMBER 2020

Ihr Mitgliedermagazin

BAUVEREIN GREVENBROICH

Sicher wohnen. Ein Leben lang.

Genossenschaften – gemeinsam stark sein

Weitere Kooperation mit dem Energieversorger NEW

Gästewohnung für unsere Mitglieder

Editorial

Das Corona-Jahr – Im letzten Jahr konnten wir alle noch ein unbeschwertes Weihnachtsfest und einen schwungvollen Jahresübergang feiern. Durch die Corona-Pandemie hat sich in unserem Leben vieles geändert und alles ist auf einmal anders.

Durch den Lockdown wurden wir gezwungen, Schwung aus unserem Leben zu nehmen. Das führte zum Innehalten. Innehalten bedeutete für den einen, Ruhe zu finden und sein Leben neu auszurichten. Für den anderen führte aber dieses Innehalten, verbunden mit wirtschaftlicher Unsicherheit oder Problemen, zu starken emotionalen Auseinandersetzungen. Die Verunsicherung durch den unbestimmten Verlauf der Corona-Pandemie können auch wir nicht nehmen. Helfen konnten wir jedoch bisher allen Mitgliedern, welche durch die Corona-Pandemie wirtschaftlich besonders betroffen waren. Gerade in unsicheren Zeiten gibt das Wohnen in einer Genossenschaftswohnung Sicherheit, dies zeigt sich darin, dass für alle von der Corona-Pandemie betroffenen Mitglieder individuelle Lösungen gefunden wurden. Damit konnte zumindest die Angst vor dem Verlust der Wohnung genommen werden.

Vor uns liegt ein besonderes Weihnachtsfest, ruhiger, etwas auf Abstand, aber vielleicht auch mit mehr emotionaler Verbundenheit. Das Gleiche gilt für den Jahreswechsel. Feiern im kleinen Kreis sind möglich und haben auch ihren besonderen Charme.

Ganz im Sinne unserer Bundeskanzlerin glauben wir, wir schaffen das und schauen positiv in die Zukunft.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr und bleiben Sie gesund.

Der Vorstand

Inhalt

Dezember 2020

Wohnen mit uns

Der Winter steht vor der Tür 3
Verwaltungsgebäude – Zutritt nur nach Terminvereinbarung 3
CO_2-Steuer – was hat das mit mir zu tun? 4
Hilfe statt Weihnachtsfeiern 4
Weitere Kooperation mit dem Energieversorger NEW 5
Gästewohnung für unsere Mitglieder 5
Persönliches und Personelles 6

Wohnen für uns

Ein Tag wie kein anderer:
50. Jahrestag: der Kniefall von Warschau 7
Nachhaltiges Weihnachten 8
Gemeinsam sind wir stark – die Geschichte der Genossenschaften 10
Mieten in Zeiten der Corona-Pandemie 12
Zahlen, Daten, Fakten:
Weihnachtskonsum in Deutschland 13
Unsere Kinderseite 14
Kulturtipps 15
Impressum 15

Fotos/Illustration: BAUVEREIN GREVENBROICH eG; Haufe Newtimes; BestForYou – stock.adobe.com; pressmaster – stock.adobe.com (Titel)

Der Winter steht vor der Tür

Auch wenn die Winter in den letzten Jahren milder verlaufen sind, müssen wir dennoch in den Monaten Dezember bis März mit Schnee und Eis rechnen. Mit dem ersten Schnee und Glatteis beginnt aber auch wieder der alljährliche Winterdienst. Für Objekte mit Winterdienst heißt das, täglich – auch an Sonn- und Feiertagen – haben die Bewohner dafür zu sorgen, dass der Zugang zum Gebäude bzw. der Gehweg entlang des Grundstückes ohne Gefährdung passiert werden kann. So schreibt es die entsprechende Satzung der Stadt vor, dass an Werktagen bis 7 Uhr und Sonn- und Feiertagen bis 9 Uhr die Wege 1,5 Meter breit geräumt und falls es glatt ist auch gestreut werden müssen. Wird dies durch die Mieter vernachlässigt, sind wir gezwungen, nach entsprechender Ankündigung, dies von Unternehmen durchführen zu lassen. Diese Kosten werden dann über die Betriebskostenabrechnung den jeweiligen Mietern berechnet. Hier gilt besonders, Muskelkraft spart Geld und Ärger. Ist in Ihrem Hause ein Hausmeisterdienst beauftragt, werden diese Arbeiten erledigt und über die Nebenkosten abgerechnet.

BAUVEREIN GREVENBROICH

Sicher wohnen. Ein Leben lang.

Öffnungszeiten an den Feiertagen

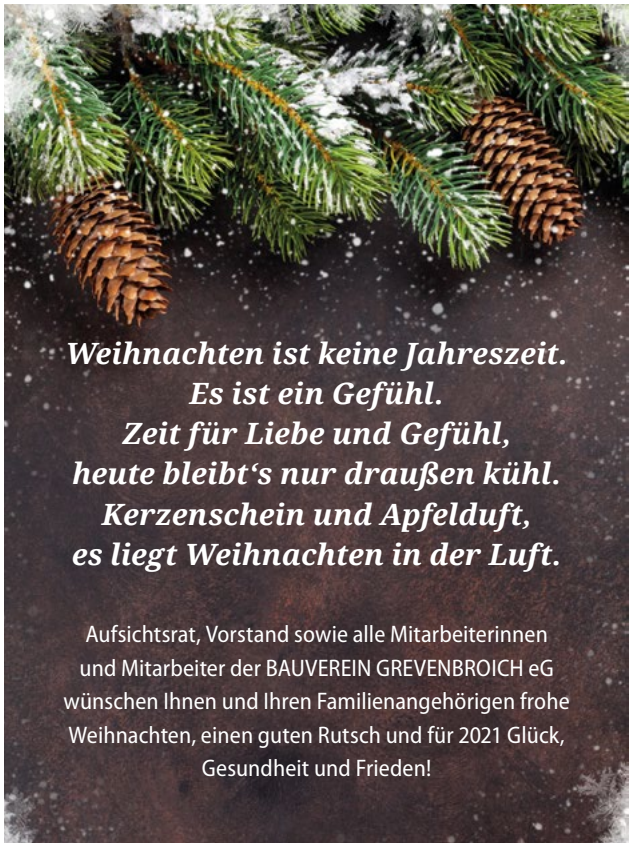
Unsere Geschäftsstelle bleibt in diesem Jahr in der Zeit vom **24. Dezember bis zum 27. Dezember** und vom **31. Dezember bis zum 1. Januar geschlossen**. Sollten in dieser Zeit außerordentliche Notfälle vorliegen, wenden Sie sich bitte telefonisch an die jeweiligen, im Aushang Ihres Hauses angegebenen Notfallnummern. Vom **28. Dezember bis zum 30. Dezember** und **ab dem 2. Januar** sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne für Sie da.

Verwaltungsgebäude – Zutritt nur nach Terminvereinbarung

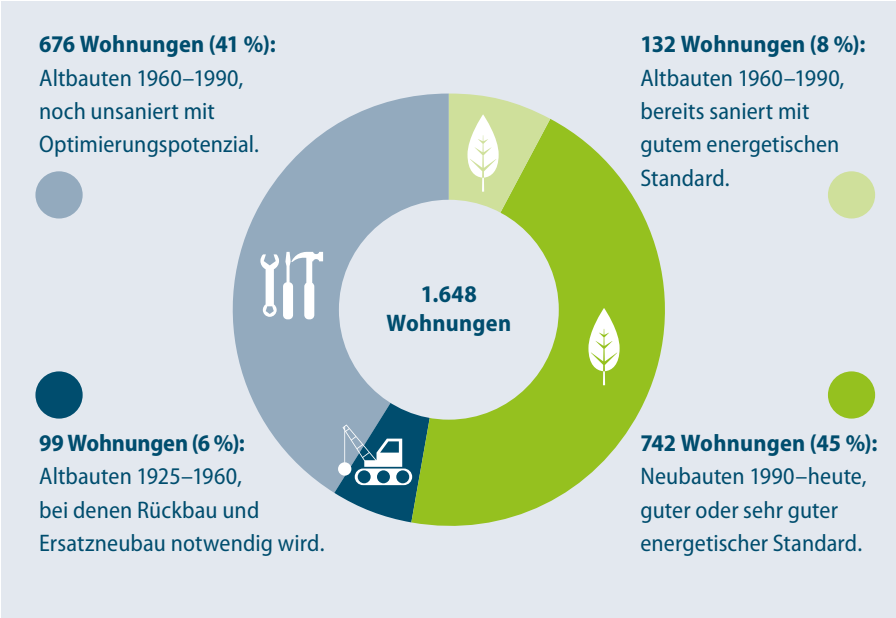
Aufgrund der momentanen Einschränkungen durch das Coronavirus (COVID-19), kann es teilweise zu Bearbeitungsstörungen kommen.

Der Besuch unserer Geschäftsstelle ist zurzeit nur nach telefonischer Terminabsprache möglich. Termine werden jedoch nur für unbedingt notwendige Kontakte vergeben.

Dies geschieht, um die Gesundheit unserer Mitglieder und unserer Mitarbeiter zu schützen. Wir bedauern, dass wir unseren gewohnten Service zurzeit nicht oder nur sehr eingeschränkt anbieten können. Sollten Sie uns eine erhebliche Störung in Ihrem bewohnten Objekt oder in Ihrer Wohnung melden wollen, benutzen Sie bitte die Schadensmeldung auf unserer Website oder, falls Sie einen Zugang besitzen, in unserem Mieterportal. Bei akuten dringenden Störungen (z. B. Verstopfungen, Heizung und Elektrik), bitten wir Sie, außerhalb unserer Telefonzeiten die im Schaukasten Ihres Hauses angegebenen Notfallnummern zu kontaktieren.



Fotos: svetlana_cherruty – stock.adobe.com; karandaev – stock.adobe.com



CO_2-Steuer – was hat das mit mir zu tun?

Auf der Suche nach dem Einstieg für den Ausstieg

Die ersten wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Entwicklung des „Treibhauseffektes“ auf der Erde gibt es seit den 1980er-Jahren. Hierauf folgten politische Vereinbarungen wie das Kyoto-Protokoll 1997, das Pariser Abkommen 2015 oder der „green deal“ 2019 auf EU-Ebene. Inzwischen konkretisiert sich die Weltpolitik auch für uns hier in Grevenbroich. Für jede produzierte Tonne CO_2 sollen im Jahr 2021 25 €/t bis hin zum Jahr 2025 mit 55 €/t an Abgabe geleistet werden. Der durchschnittliche Verbrauch eines Menschen in der Bundesrepublik liegt bei etwa 10 t pro Jahr – somit etwa 250 € CO_2-Steuer für das Jahr 2021.

Da die Wärmeerzeugung und Warmwasserbereitung im Bereich Wohnen mit etwa 36 % einen wesentlichen Anteil an den CO_2-Emissionen ausmacht, sehen wir in der Optimierung der Transmissionsflächen (Gebäudehüllen), sowie in der Anlagentechnik (Einbindung erneuerbarer Energieträger) großes Einsparpotenzial. Für die Liegenschaften des Bauvereins haben wir die CO_2-Emissionen auf 3.200 t pro Jahr hochgerechnet. Dank den Wärmeschutzverordnungen seit den 1990er-Jahren weisen die jüngeren Bauten (45 % des Gebäudebestandes der Genossenschaft) bereits wesentliche Aspekte der Energieeinsparung und der Einbindung der erneuerbaren Energien auf. Für weitere 149 Wohneinheiten (8 % unserer Häuser) wurden in den letzten 20 Jahren umfangreiche Sanierungen durchgeführt. Somit müssen für etwa 800 Wohneinheiten (47 %) Konzepte entwickelt werden, in denen wir trotz bewohntem Zustand eine energetische Ertüchtigung durchführen können. Hierfür gilt es, eine Balance zwischen personellen und finanziellen Ressourcen wie auch Verfügbarkeit der Handwerker und zumutbarer Belastbarkeit der Wohnungsnutzer zu finden.

„Was dem einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“

Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888)

Um diese Herausforderung zu bewältigen, werden wir in den nächsten Jahrzehnten einen intensiven Dialog mit Politik, Industrie, Geldmittelgeber, Ingenieuren, Handwerkern, Mitarbeitern und Wohnungsnutzern führen.

Hilfe statt Weihnachtsfeiern

Wegen der Corona-Pandemie müssen neben der Mitgliederweihnachtsfeier auch die Mitarbeiterweihnachtsfeier entfallen. Durch die immensen Beeinträchtigungen kommen immer mehr Menschen in Not und müssen die Grevenbroicher Tafel aufsuchen. Wir möchten anstatt der Feiern die wertvolle Arbeit der Tafel mit einer entsprechenden Spende unterstützen.

Grafik: BAUVEREIN GREVENBROICH eG

TECHNIKTICKER UNSERE AKTIVITÄTEN FÜR SIE IM 4. QUARTAL 2020

+++ 11 Teilmodernisierungen +++ Müllstandorte Noithausener Straße +++ Fassadenreinigung Hahnenpfädchen 1–

Weitere Kooperation mit dem Energieversorger NEW

Nachdem wir bereits mit der NEW einen günstigen langfristigen Gasliefervertrag für unsere zentralbeheizten Objekte geschlossen haben, wurde die Zusammenarbeit weiter intensiviert.

Unser Bestreben ist es, unsere Mieter umfassend zu informieren. Dies ist über die modernen digitalen Medien erst möglich. Nach der Einführung unseres Mieterportals haben wir gemeinsam mit der NEW nach Lösungen gesucht, unsere Mieter mit Informationen über ihre Verbrauchswerte in ihren Wohnungen zu versorgen. Zunächst wurde mit der NEW eine Rahmenvereinbarung über die Ausstattung unserer Objekte mit digitalen Verbrauchsmessgeräten getroffen. Damit wird sichergestellt, dass wir zukünftig allen Informationswünschen und -verpflichtungen nachkommen können. Erste Objekte wurden bereits mit den neuen Geräten ausgestattet. Die lästige jährliche Ablesung muss nicht mehr erfolgen, sondern die Werte werden laufend gemessen und alle 14 Tage digital gespeichert. Niemand muss zukünftig Urlaub nehmen oder den Nachbarn in Anspruch nehmen, um die Ablesungen zu ermöglich. Störungen an den Geräten werden unverzüglich festgestellt und nicht mehr erst bei der jährlichen Abrechnung.

Fachleute der NEW haben gemeinsam mit unseren Mitarbeitern die Anforderungen an ein Informationsportal ausgearbeitet. Die Anregungen wurden von IT-Fachleuten der NEW hervorragend umgesetzt und befindet sich bis Ende 2020 in der Pilotphase. Im ersten Quartal 2021 soll das Portal für die Objekte, welche bereits mit NEW-Geräten ausgestattet sind, freigeschaltet werden. Alle Mieter, für die die Nutzung möglich wird, werden gesondert darüber informiert. Nach einer erstmaligen Identifikation in dem Portal wird es zukünftig möglich sein, direkt über unser Mieterportal auch das Infoportal der NEW anzusteuern. Damit haben unsere Mieter dann alle Informationen über ihr Mietverhältnis und der Verbrauchswerte jederzeit zur Verfügung. Wenn bereits Vorjahresdaten im System vorhanden sind, kann der Mieter jederzeit nachschauen, wie er im Vergleich zum Vorjahr sein Verbrauchsverhalten verändert hat, und seine Verbräuche laufend überwachen. Sollten Sie Ihren Haushaltsstrom auch bei der NEW beziehen, können Sie diesen Zähler auch auf das Portal schalten lassen und haben dann wirklich alle Wohnungsdaten verfügbar.

Dies ist ein Angebot für alle, die ihre Verbräuche und somit ihre Kosten im Blick halten möchten. Mieter, die sich nicht in der digitalen Welt bewegen können oder möchten, erhalten selbstverständlich die Informationen mit ihrer Nebenkostenabrechnung. Zukünftig bieten wir Ihnen alle Kommunikationswege an, ob Verbrauchsportal, Mieterportal, Mailverkehr oder in Papier per Post, jeder wie er es kann oder mag. Probieren Sie die verschiedenen Möglichkeiten aus, es ist leichter als man denkt.

Gästewohnung für unsere Mitglieder

In der Uhlandstraße 20 finden Sie eine neue Besonderheit des Bauvereins, dort hat der Bauverein für seine Mitglieder eine Gästewohnung eingerichtet. Damit möchten wir den Service weiter ausbauen und den Mitgliedern die Möglichkeit geben, Gäste unterzubringen oder im Falle einer Renovierung in ihrer Wohnung dem Schmutz aus dem Wege zu gehen. Diese Wohnung ist hell und freundlich eingerichtet und bietet Platz für 4 bis 6 Personen. Sie besteht aus 2 Schlafzimmern für jeweils 2 Personen, eins mit Doppelstockbett und einem voll eingerichteten Wohnzimmer mit einem Sofa, auf dem weitere 2 Personen übernachten können, einem Badezimmer und einer voll eingerichteten Küche, in der Ihre Gäste sich auch selbst verpflegen können. Alles was Sie oder Ihre Gäste benötigen ist vorhanden. Auf Wunsch können auch die Bettwäsche und die Handtücher gestellt werden. Die Gästewohnung ist ab sofort buchbar

Foto: BAUVEREIN GREVENBROICH eG

Weitere Informationen geben Ihnen unsere Mitarbeiterinnen gerne unter Tel. 02181 65090.

4 und Stettiner Straße +++ Diverse Maßnahmen nach Starkregen Von der Porten Straße und Herkenbuscher Weg +++

Persönliches und Personelles

Nachfolge gesichert!

Petra Heller wird kaufmännische Vorständin

Herr Zimmermann, der derzeitige kaufmännische Vorstand, wird den Bauverein Ende 2021 verlassen und seinen wohlverdienten Ruhestand antreten. Nachdem der technische Vorstand mit Herrn Möller bereits im Oktober 2019 neu besetzt wurde, hat sich der Aufsichtsrat auch frühzeitig mit der Neubesetzung des kaufmännischen Vorstandes beschäftigt.

Die Nachfolge wurde in mehreren Sonderterminen beraten. In einem umfangreichen Bewerbungsszenario hat dann unsere langjährige Mitarbeiterin, Frau Petra Heller, den Aufsichtsrat von ihren Kompetenzen überzeugt. In seiner Sitzung am 25. März 2020 hat der Aufsichtsrat einstimmig und frühzeitig zum 1. Juli 2021 Frau Petra Heller zur kaufmännischen Vorständin unserer Genossenschaft bestellt. Bis zu diesem Zeitpunkt wird Frau Heller noch in ihrer derzeitigen Position als Leiterin des Finanz- und Rechnungswesens tätig sein. Da in diesem Bereich zur Jahreswende eine umfangreiche EDV-Umstellung ansteht und eine umfassende Einarbeitung erforderlich ist, wurde auch die Nachfolge von Frau Heller in der vorgenannten Position bereits zum 1. Oktober 2020 geregelt. Mit den frühzeitigen Nachfolgeregelungen hat der Aufsichtsrat den reibungslosen Übergang sichergestellt und dafür Sorge getragen, dass unsere Genossenschaft auch in Zukunft gut aufgestellt ist.

Impressum Unternehmensseiten
Bauverein Grevenbroich eG
Ostwall 27, 41515 Grevenbroich
Redaktion und verantwortlich:
Hubert Zimmermann, Tel. 02181 6509-0

Sandra Könen

Seit dem 1. Oktober verstärkt Sandra Könen als stellvertretende Leiterin das Team der Finanzbuchhaltung. Frau Könen zeichnet sich durch ihre langjährige Berufserfahrung in der Buchhaltung aus, seit 2004 in leitender Funktion. Ihr Wissen erweitert Frau Könen regelmäßig mithilfe von Fortbildungen im Bereich Controlling und Bilanzbuchhaltung. Daher freuen wir uns sehr, dass wir mit Frau Könen eine kompetente Expertin gewinnen konnten. Ihre erste Herausforderung steht bereits an: Die Software der Finanzbuchhaltung wird zum Jahreswechsel umgestellt. Diesen Prozess wird Frau Könen vorbereiten und begleiten. Die aktuelle Abteilungsleiterin Petra Heller wird in den Vorstand unserer Genossenschaft wechseln, danach wird Frau Könen die Leitung des Finanz- und Rechnungswesens übernehmen. Als leidenschaftliche Motorradfahrerin unternimmt Frau Könen gerne Fahrten in die Eifel und nach Luxemburg. Wir wünschen Frau Könen für ihre Arbeit alles Gute.

Nina Schaupp

Nach ihrem Abitur am Norbert Gymnasium in Knechtsteden hat Nina Schaupp zunächst eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau absolviert. Allerdings wollte Frau Schaupp auch noch andere Berufsfelder kennenlernen, so konnte sie während eines Praktikums beim Bauverein Grevenbroich einen ersten Einblick in die Wohnungswirtschaft gewinnen. Begeistert von der Vielfältigkeit der Branche, glänzte Frau Schaupp mit ihrem Engagement – zum Beispiel bei ersten Projekten im Gebäudemanagement. So viel Einsatz möchten wir fördern, sodass der Vorstand Frau Schaupp im Anschluss an ihr Praktikum direkt einen Ausbildungsvertrag zum 1. August 2020 angeboten hat. Ihren Berufsschulunterricht wird sie im Europäischen Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (EBZ) in Bochum absolvieren. Wir wünschen Frau Schaupp viel Erfolg für ihre Ausbildung und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Fotos: BAUVEREIN GREVENBROICH eG

50. Jahrestag

Der Kniefall von Warschau

7. Dezember 1970: Bundeskanzler Willy Brandt sinkt vor dem „Ehrenmal für die Toten des Warschauer Ghettos“ auf die Knie und bittet um Vergebung. Diese Demutsbekundung wurde zum Symbol der Ostpolitik Brandts.

Es ist ein kühler Dezembertag in der Hauptstadt Polens. Kurz vor der Unterzeichnung des Warschauer Vertrags besucht Bundeskanzler Willy Brandt (damals 56) mit seiner Delegation (darunter u. a. Außenminister Walter Scheel, Staatssekretär Egon Bahr, aber auch Schriftsteller Günter Grass) das „Ehrenmal für die Toten des Warschauer Ghettos“. Er legt einen Kranz nieder, bleibt aber nicht – wie sonst weltweit üblich bei solchen Anlässen – mit gesenktem Kopf stehen, sondern fällt auf die Knie und verharrt so etwa eine halbe Minute.

Freunde, Gegner und Öffentlichkeit überrascht

Lange wurde spekuliert, ob diese Geste der Demut spontan war oder ob der Bundeskanzler sie schon im Kopf hatte, bevor er den Kranz niederlegte. Nicht wenige vermuteten Kalkül, aber Willy Brandt bestätigte seinem Mitarbeiter (und guten Freund) Egon Bahr noch am selben Abend die Spontanität des Vorgangs: „Ich hatte das Empfinden, ein Neigen des Kopfes genügt nicht.“ In Deutschland stieß der Kniefall auf ein geteiltes Echo: Insbesondere die CDU kritisierte die Geste scharf und nannte Brandt „Vaterlandsverräter“. Auch die Öffentlichkeit der Bundesrepublik Deutschland hielt sie mehrheitlich für unangemessen. Nach einer Umfrage des Spiegel (der in der Woche nach der Geste das Bild vom Kniefall auf den Titel hob) hielten 48 Prozent der Befragten die Demutsbekundung ihres Kanzlers für übertrieben, 41 Prozent dagegen meinten, sie sei angemessen.

Ein Symbol der Brandt’schen Ostpolitik

Am selben Tag noch unterzeichnete Bundeskanzler Brandt gemeinsam mit dem polnischen Ministerpräsidenten Józef Cyrankiewicz (einem Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz) den Warschauer Vertrag, in dem die Bundesrepublik die Oder-Neiße-Linie als Westgrenze Polens anerkannte. Nach dem Moskauer Vertrag vom August 1970 ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur Aussöhnung mit Russland und Polen. Der Kniefall war ein starkes Symbol und wurde von den Vertragspartnern als Geste der Vergebung gedeutet.

1971 erhielt Willy Brandt für seine Ostpolitik den Friedensnobelpreis.

Juli 1963:
Willy Brandt und Egon Bahr plädieren erstmals bei Vorträgen für einen Wandel durch Annäherung.

Ende 1969:
Das Politikkonzept „Wandel durch Annäherung“ wird konkretisiert.

7. Dezember 1970:
Kniefall vor dem Ehrenmal. Später am Tag wird der Warschauer Vertrag unterzeichnet.

1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971

21. Oktober 1969:
Willy Brandt wird zum 4. Bundeskanzler gewählt.

12. August 1970:
Der Moskauer Vertrag wird unterzeichnet. Er soll den Entspannungsprozess fördern.

Foto: Bundesarchiv, B 145 Bild-F057884-0009/Engelbert Reineke

Nachhaltige Weihnachten

Das Fest der Liebe ist oft auch das Fest der Verschwendung – aber muss das so sein? Wir haben ein paar Vorschläge, wie es anders gehen kann …

1.

Ein Baum ist nicht gleich ein Baum

Etwa 28 Millionen Weihnachtsbäume werden jedes Jahr in Deutschland verkauft, lediglich 10 Prozent kommen davon aus dem Ausland – wir stellen uns halt gern einen regionalen Baum ins Wohnzimmer. Aber gibt es Alternativen zur herkömmlichen Tanne? Gibt es! Bio-Bäume zum Beispiel. Sie sind nicht mit Pestiziden bespritzt und zum Teil FSC-zertifiziert. Oder Miet-Bäume: Sie gehen, wie es der Name andeutet, nach dem Fest wieder zurück an die Baumschulen oder Gärtnereien. Und: Da der Baum nicht entsorgt wird, erspart man sich auch das mühevolle, exakt gerade Ausrichten im Ständer – denn der Mietbaum kommt natürlich im Topf. Über Plastik-Bäume wollen wir hier nicht sprechen. Nachhaltig geht anders.

2.

Dekorieren will gut überlegt sein

Neben dem Baum ist natürlich auch die restliche Wohnung wichtig. Die herkömmliche Deko aus dem Kaufhaus geht aus nachvollziehbaren Gründen nicht (Plastik!), aber es gibt wunderbare Alternativen: Beim nächsten Waldspaziergang kann man Moos, Äste, Tannenzweige und -zapfen einsammeln und damit das Heim schmücken. Auch Baumschmuck lässt sich leicht selbermachen, nämlich mit getrockneten Orangen- und Apfelscheiben, selbst gemachten Strohsternen oder Salzteigplätzchen. Und mit Zimtstangen, Orangen und Nelken kann man den nötigen X-mas-Duft in die eigenen vier Wände bringen.

3.

Nachhaltig schenken – geht das?

Geht, kein großes Problem. Aber was bedeutet „nachhaltig schenken“ wirklich? Es bedeutet, jemanden eine Freude zu machen, ohne dass dabei weder Mensch noch Natur zu Schaden gekommen sind. Eine tolle Möglichkeit wäre zum Beispiel eine Spende zu verschenken: Man spendet und verschenkt den Spendenbeleg. Aber natürlich ist auch ein selbst gemachtes Geschenk, egal ob eingekochte Marmelade oder Badesalz, immer eine schöne, nachhaltige Idee.

4.

Upcycling: Aus alt mach neu

Wie bei der Verpackung kann man auch beim Adventskalender aus alt neu machen: Toilettenpapierrollen eignen sich zum Beispiel wunderbar dafür – also im Herbst schon mal anfangen, die ersten der 24 Papprollen beiseite zu schaffen.

5.

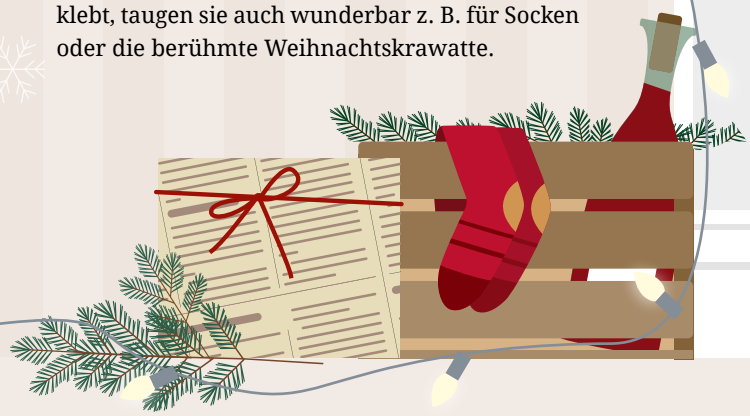
Advent, Advent, ein Lichtlein brennt

Hätten Sie's gewusst? Jedes Jahr zur Weihnachtszeit werden etwa 600 Millionen Kilowattstunden Strom verbraucht – das entspricht in etwa dem jährlichen Stromverbrauch einer Großstadt mit 200.000 Haushalten. Was kann man dagegen tun? LED-Birnen verwenden, Lichterketten mit Batterien vermeiden, stattdessen lieber Raps- oder Sonnenblumenkerzen verwenden (Achtung: beim Kauf auf gentechnikfreie Pflanzen achten!). Auch der Baum braucht nicht rund um die Uhr zu brennen und vor dem Haus muss nicht zwingend mit einer blinkenden Weihnachtsdeko die halbe Nachbarschaft erleuchtet bzw. geblendet werden. Weniger ist gerade hier oft mehr.

6.

Auf die Verpackung kommt es an

Selbstgebasteltes ist toll – aber wenn es unter einer Haube von Glitzerpapier (meistens mit Aluminium oder Plastik und anderen ungesunden Stoffen beschichtet) verschwindet, ist das kontraproduktiv. Also gerne Zeitungspapier (ganz angesagt!) oder auch alte Straßenkarten oder Kalenderblätter verwenden. Oder einfach auch die Verpackung selbermachen: Packpapier bemalen oder bestempeln – fertig. Natürlich funktionieren auch alte Dosen oder ausrangierte Kartons: Hübsch beklebt, taugen sie auch wunderbar z. B. für Socken oder die berühmte Weihnachtskrawatte.



7.

Ein Festmahl ohne schlechtes Gewissen

Im Dezember werden rund 20.000 Tonnen Geflügel mehr verspeist als in den Vormonaten. Zumeist kommen die Tiere aus Polen oder Ungarn – wo sie laut Tierschutzbund unter schrecklichen Bedingungen gehalten werden. Wer sich so etwas nicht auf den Teller legen will, kauft zertifiziertes Bio-Fleisch. Da allerdings die CO_2-Bilanz der Fleischproduktion ebenfalls katastrophal ist, lohnt es sich vielleicht, über ein vegetarisches Weihnachtsmenü nachzudenken. Fleischlos muss nicht gleich freudlos bedeuten!

Illustration: Haufe Newtimes

Gemeinsam sind wir stark

Belgische Apothekengenossenschaften, Kaffeegenossenschaften in Kolumbien oder Wohnungsgenossenschaften in Deutschland – Genossenschaften gibt es überall auf der Welt und ihre Grundsätze (Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung) sind allen gleich. Meist ist ein sozialer Missstand, wie Armut oder Ausbeutung, der Grund für die Gründung einer Genossenschaft.

„Genossenschaften sind eine Erinnerung an die internationale Gemeinschaft, dass es möglich ist, sowohl nach wirtschaftlicher Rentabilität als auch sozialer Verantwortung zu streben …“

Ban Ki-moon, ehemaliger UNO-Generalsekretär

Der britische Unternehmer Robert Owen (1771–1858) wollte die Unterdrückung von Arbeitern und die Lohnsklaverei abschaffen und verbesserte daher im ausgehenden 18. Jahrhundert die Arbeits-, Wohn- und Lebensbedingungen seiner Arbeiter. Er gilt als Begründer des Genossenschaftswesens. Nach seinem Vorbild wurde 1844 die erste eigenständige Arbeitergenossenschaft, die „Rochdale Society of Equitable Pioneers“, in Nordengland gegründet. In Deutschland gab es Mitte des 19. Jahrhunderts ähnliche Bestrebungen. Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883) und Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888) erkannten, viele Hundert Kilometer voneinander entfernt, die wirtschaftliche Not einiger Berufs- bzw. Bevölkerungsgruppen. Unabhängig voneinander gründeten sie frei nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ u. a. die Vorläufer der heutigen Volks- und Raiffeisenbanken. Raiffeisen prägte den bekannten Leitsatz: „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele […]“. Schulze-Delitzsch entwarf das erste Genossenschaftsgesetz, das 1867 in Kraft trat. Dort hieß es allerdings, dass die Genossenschaftsmitglieder unbeschränkt haften müssten. Das war vielen Menschen zu riskant. 1889 wurde das Gesetz um die beschränkte Haftung novelliert und zog so einen regelrechten Gründungsboom im Genossenschaftsbereich nach sich. Waren es 1890 noch um die 6.800 Genossenschaften, wuchs die Zahl auf 18.000 im Jahr 1900 und auf über 40.000 im Jahr 1920 an, bevor die Anzahl, vor allem auch durch Zusammenschlüsse von Genossenschaften, wieder abnahm.

Wohnungsnot erfordert Wohnungsgenossenschaften

Die erste Gründungswelle von Wohnungsgenossenschaften wurde ausgelöst durch die rasant wachsende Industrie. Immer mehr Menschen zogen vom Land in die Stadt, um dort einen der vielen Arbeitsplätze zu ergattern. Sie trafen allerdings auf ein gravierendes Ungleichgewicht zwischen Arbeitsplätzen und Wohnraum: Die Städte waren nicht auf das Bevölkerungswachstum vorbereitet, der Wohnungsmarkt war unreguliert, Wohnungen rar und teuer. Es wurden Mietskasernen errichtet, in denen zu viele Menschen auf zu engem Raum hausten, die hygienischen Zustände katastrophal waren und sich Krankheiten wie Tuberkulose ausbreiteten. Epidemien und soziale Unruhen drohten. Eine schnelle Lösung war gefragt.

Hier gilt der in Stuttgart geborene Victor Aimé Huber (1800–1869) als Wegbereiter. Der Sozialreformer war Mitte des 19. Jahrhunderts in Europa unterwegs und erkannte auf einer Reise durch die Wohnviertel der Fabrikarbeiter in Manchester, England, dass Armut kein Einzelschicksal war, sondern einen ganzen Berufsstand betraf. Um diese soziale Ungerechtigkeit zu beheben, entwarf Huber bereits im Jahr 1846 ein Konzept für Wohnungsgenossenschaften. Anfang der 1870er-Jahre führten seine Ideen in Deutschland dann zu den ersten Gründungen. Der Boom folgte allerdings erst auf die Gesetzesnovelle von 1889.

Genossenschaftliche Gruppe

Die Genossenschaftsgruppe ist die bei Weitem mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation in Deutschland. Mit 20 Millionen Mitgliedern und mehr als 800.000 Mitarbeitern in über 7.500 Genossenschaften sind sie eine treibende Kraft für Wirtschaft und Gesellschaft. Jeder vierte Bundesbürger ist statistisch gesehen Mitglied einer Genossenschaft. Es gibt Genossenschaftsbanken, Wohnungsgenossenschaften, Raiffeisen-Genossenschaften, gewerbliche Genossenschaften und Konsumgenossenschaften.

Die 7 Grundsätze

Den Leitlinien der International Co-operative Alliance zufolge werden Arbeits- und Wirtschaftsweise einer Genossenschaft von folgenden sieben Grundsätzen bestimmt:

- Freiwillige und offene Mitgliedschaft
- Demokratische Kontrolle (eine Person, eine Stimme)
- Gleichwertige ökonomische Partizipation der Mitglieder
- Autonomie und Unabhängigkeit
- Bildung, Fortbildung und Information
- Kooperation innerhalb der Genossenschaftsbewegung
- Gemeinwohlorientierung

Wohnungsgenossenschaften und zwei Weltkriege

Die Wohnungsnot um 1900 blieb nicht die einzige in Deutschland. In den Anfängen der Weimarer Republik hatten die Menschen mit den Folgen des Ersten Weltkriegs zu kämpfen. Wirtschaftliche Not und mangelnder Wohnraum prägten die Zeit. Die Relevanz des sozialen Wohnungsbaus wurde erkannt und als Staatsaufgabe in die Verfassung geschrieben. Das sorgte für die Gründung zahlreicher Wohnungsunternehmen unterschiedlicher Rechtsformen, darunter auch viele Wohnungsgenossenschaften.

Einen gravierenden Einschnitt mussten die Wohnungsgenossenschaften im Nationalsozialismus erfahren. Die Vielfalt und Selbstbestimmung wurde durch die Gleichschaltungspolitik zunichtegemacht. Während dieser Zeit war es nicht möglich, die genossenschaftlichen Prinzipien zu leben. Dies änderte sich nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Zerstörung der Städte und die unzähligen wohnungslosen Menschen forderten einen schnellen Wiederaufbau. Um die Wohnungsnot bewältigen zu können, wurden zahlreiche Wohnungsgenossenschaften gegründet und die bestehenden umstrukturiert und neu besetzt.

Die DDR-Regierung wandelte die Wohnungsgenossenschaften in den 50er-Jahren durch das „sozialistische Genossenschaftsmodell“ zu „Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften“ (kurz AWG) um. Nach der Wende wurden die AWG-Statuten dem Genossenschaftsrecht der Bundesrepublik angepasst.

Sicherer Anker und Selbstverwirklichung

Seit den 1980er-Jahren gibt es immer wieder Neugründungen von Wohnungsgenossenschaften. Grund dafür ist nun nicht mehr die Bewältigung einer Wohnungsnot, sondern meist der Wunsch der Menschen nach alternativen Wohn- und Lebensformen. Bis heute lässt sich bei den meisten Wohnungsgenossenschaften am Namen erkennen, wofür sie gegründet wurden. Einige tragen den Berufszweig in sich, von bzw. für den sie ins Leben gerufen wurden, wie z. B. die Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer-Genossenschaft (1875 gegründet). Andere, wie beispielsweise die Gartenstadt Karlsruhe eG (1907 gegründet), lassen die Wohnform erkennen. Allen ist gemein, dass sie für sicheres, bezahlbares und gutes Wohnen stehen – auch in höchst schwierigen Zeiten wie der Finanzmarktkrise und der Corona-Pandemie.

Fotos: World Economic Forum; pressmaster – stock.adobe.com

Mieten in Zeiten der Corona-Pandemie

Seit dem Frühjahr 2020 hat Corona uns alle fest im Griff. Die Bundesregierung geht davon aus, dass auch 2021 weitgehend unter dem Einfluss der Pandemie stehen wird. Was bedeutet das für Mieter?

Es war eine mieterfreundliche Maßnahme, die sich die Bundesregierung überlegt hatte, um die teilweise finanziell extrem schmerzhaften Einschnitte etwas abzufedern, die durch die Pandemie entstehen. Denn wer monatelang in Kurzarbeit ist und nur 60 bis 67 Prozent seines Nettogehalts erhält, kann schnell in Schwierigkeiten geraten, seine Miete regelmäßig zu zahlen.

Zahlungsrückstände gestattet

Und so wurde festgelegt, dass Zahlungsrückstände aus dem Zeitraum vom 1. April bis 30. Juni 2020 den Vermieter nicht zur Kündigung des Mietverhältnisses berechtigen. Allerdings gilt dies nur für die Fälle, in denen die Rückstände auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie zurückzuführen sind (also z. B. Kurzarbeitergeld oder Erwerbslosigkeit).

Rückzahlung bis Sommer 2022

Und natürlich befreit diese Regelung nicht von der Pflicht der grundsätzlichen Mietzahlung. Irgendwann müssen die ausstehenden Mieten bezahlt werden. Konkret: Die Zahlungsrückstände aus dem Zeitraum vom 1. April bis 30. Juni 2020 müssen bis zum 30. Juni 2022 beglichen sein. Ist das nicht der Fall, kann der Vermieter vom Kündigungsrecht Gebrauch machen: Es droht der Verlust der Wohnung.

Individuelle Lösungen

Die Bundesregierung begründet die Nichtverlängerung der Möglichkeit, Zahlungsrückstände zu bilden, damit, dass sich aus ihrer Sicht viele Vermieter mit ihren Mietern bereits auf privater Basis verständigt und individuelle Lösungen gefunden haben. Für Mieter von Wohnungsgenossenschaften gelten die oben genannten Vorgaben der Politik natürlich auch. Aber insbesondere Wohnungsgenossenschaften bemühen sich, auch in schwierigen Zeiten für sicheres Wohnen zu sorgen. Daher gilt auch für die Zukunft und unabhängig davon, wie lange Corona uns noch begleitet: bei Mietzahlungsschwierigkeiten immer aktiv und rechtzeitig das Gespräch mit der zuständigen Kontaktstelle suchen. Denn es gilt der Grundsatz: Zurückgelassen wird keiner, geholfen wird immer.

Foto: BestForYou – stock.adobe.com

Zahlen, Daten, Fakten

WEIHNACHTSKONSUM IN DEUTSCHLAND

29,8 Mio.

WEIHNACHTSBÄUME WURDEN IM JAHR 2019 VERKAUFT

ONLINE-ANTEIL AM GESAMTUMSATZ IM WEIHNACHTSGESCHÄFT

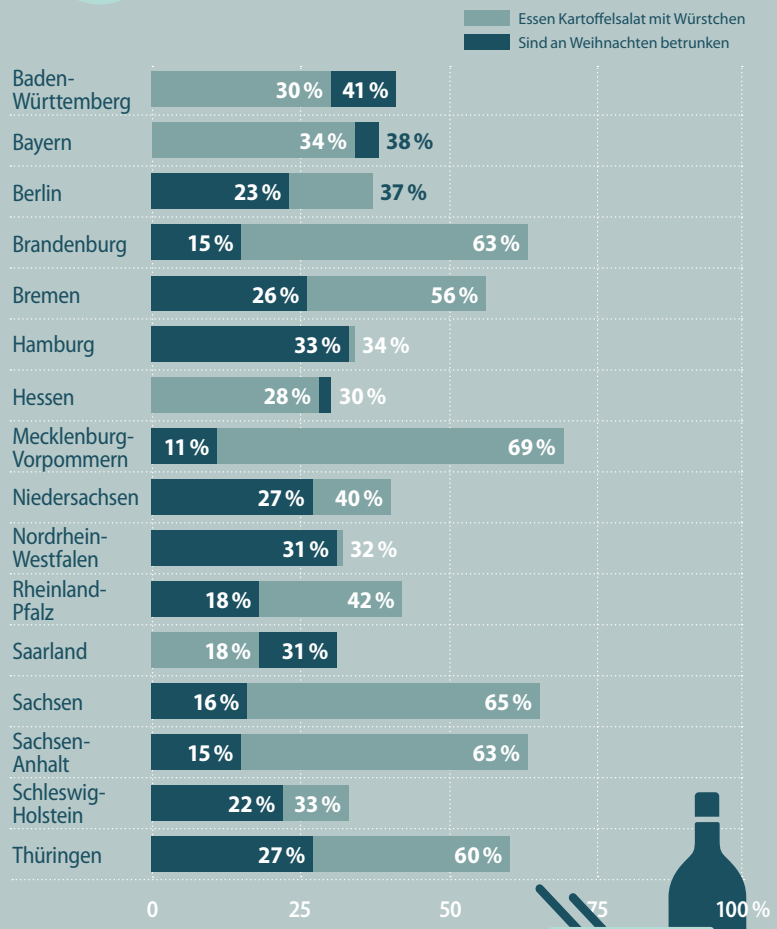
2019 in Deutschland

14,4 % 2019

3,2 % 2007

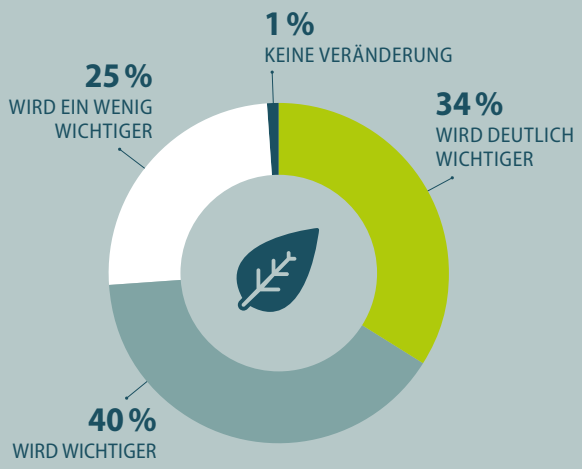
GESCHENKE	ESSEN	REISEN	AUSGEHEN
217 €	116 €	103 €	51 €

GEPLANTE WEIHNACHTSAUSGABEN JE HAUSHALT

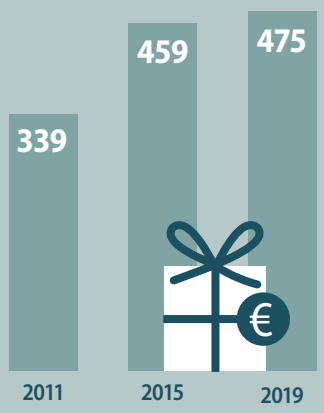


DER NORDEN UND OSTEN ISST KARTOFFELSALAT, DER WESTEN TRINKT SICH IN FESTTAGSSTIMMUNG

Repräsentative Umfrage von 1.000 Verbrauchern in Deutschland



ENTWICKLUNG VON NACHHALTIGEM KAUFVERHALTEN



PRO-KOPF-AUSGABEN FÜR WEIHNACHTSGESCHENKE

Illustration: Haufe Newtimes Quellen: Statista 2019; Statista 2020

KINDER

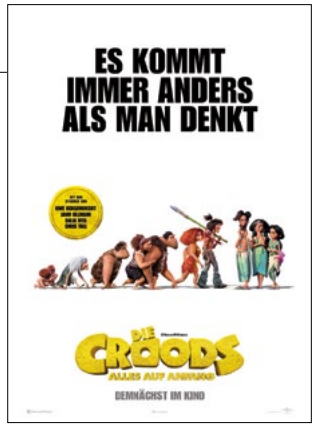
Hättest du es gewusst?

Wo fällt der meiste Schnee?

Nun, bei uns jedenfalls nicht, so viel steht mal fest – einen weißen Winter kennen wir eigentlich nur noch aus Erzählungen, es sei denn, man wohnt in den Alpen. An der Grenze zwischen Kanada und dem US-Bundesstaat Alaska aber gibt es Schnee ohne Ende – hier, am Mount Fairweather (4.671 Meter hoch), fallen im Jahr rund 180 Meter Schnee, so viel wie sonst nirgends auf der Welt. Zum Vergleich: In den Hohen Tauern (schneereichster Ort Österreichs) fallen jährlich rund 23 Meter, auf der Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands, waren es im Winter 2018/19 exakt 14,81 Meter.

Lieblingsfilm

Die Croods – Alles auf Anfang



Sieben Jahre hat Dreamworks gebraucht, um die Fortsetzung der Abenteuer der durchgeknallten Steinzeitfamilie Croods auf die Leinwand zu bringen – aber das Warten hat sich gelohnt: In „Die Croods – Alles auf Anfang“ treffen die Höhlenmenschen auf der Suche nach einem sicheren Platz zum Leben auf die hippe Familie Bessermann, die in einem gepflegten Idyll leben. Mit ihrem schicken Baumhaus, ihren großartigen Erfindungen und ihren bewässerten Feldern mit reicher Ernte sind sie den Croods auf der Leiter der Evolution ein paar Schritte voraus. Und als die Bessermanns die Croods als welterste Hausgäste bei sich aufnehmen, dauert es nicht lange, bis die Spannungen zwischen der Höhlenfamilie und der modernen Familie eskalieren …

Die Croods – Alles auf Anfang (USA 2020, Dreamworks / Universal Pictures Germany); mit den deutschen Stimmen von Chris Tall, Janin Ullmann, Uwe Ochsenknecht u. a.
Ab 17. Dezember im Kino

Lieblingshörbuch

Cryptos

In ihrem Climate-Fiction-Roman erzählt Ursula Poznanski eine spannende Story aus einer kaputten Welt, in der das Klima schon längst gekippt ist und die Menschen sich aus einer unwirtlichen Umwelt in virtuelle Leben flüchten. Im Mittelpunkt steht Jana, die diese Welten selbst kreiert, aber wegen eines unvorhergesehenen Vorfalls in ihren eigenen virtuellen Schöpfungen abtauchen muss, um einen schweren Verdacht von sich abzuwenden. Gelesen wird die brandaktuelle Story von der zweimaligen Preisträgerin des Deutschen Hörbuchpreises, Laura Marie.

Ursula Poznanski: Cryptos (Länge: 12 h 53 min, gelesen von Laura Marie); Der Hörverlag; Preis: 20 Euro

Lieblingsspiel

2491 Planetship

Die natürlichen Ressourcen der Erde sind erschöpft. Um das Überleben der Menschheit zu sichern, wurden die „Weltenschiffe“ gebaut, die vor allem die Ressource DNA benötigen. Du versuchst, mit deinem Schiff so viel DNA wie möglich zu sichern – aber deine Gegenspieler haben das gleiche Ziel … Spannendes Strategiespiel für Weltraumfans.

2491 Planetship (Mebo); ab 12 Jahre, für 2–5 Spieler; ca. 50 Euro (im Fachhandel)

Fotos: Der Hörverlag; Universal Pictures Germany; HeidelBÄR Games GmbH

Robert Harris: Vergeltung
(Random House, 368 Seiten);
22 Euro (Taschenbuch);
ab 2. November im Handel

Kulturtipps

Buch Robert Harris: Vergeltung

November 1944: Das Deutsche Reich steht vor der Niederlage. In einer Großoffensive setzt es seine modernste Waffe ein – die V2. Tausende dieser ballistischen Raketen mit schwerem Sprengkopf werden auf England abgeschossen. Radar und Aufklärer können sie nicht orten – wie aus dem Nichts stürzen sie mit Überschallgeschwindigkeit auf London herab. Der Ingenieur Rudi Graf hatte einst davon geträumt, einmal eine Rakete zum Mond zu schicken. Jetzt findet er sich im besetzten Holland wieder, wo er die technische Aufsicht über die Abschüsse hat. Vom Krieg ist er längst desillusioniert. Inzwischen ermittelt gar ein NS-Führungsoffizier wegen Sabotageverdacht gegen ihn. Robert Harris, wie man ihn liebt: packend und spannend!

Kino Yellowstone

Über der Yellowstone Dutton Ranch ziehen dunkle Wolken auf, als Kayce Dutton (Luke Grimes) nach Hause zurückkehrt. Das Verhältnis des jüngsten Sohns zu seinem Vater John (Kevin Costner) ist nach wie vor problematisch. Und die Tatsache, dass Kayce mittlerweile mit einer Indianerin verheiratet ist, entspannt die Situation nicht gerade – denn mit dem Broken-Rock-Stamm taucht ein neuer Gegner für John Dutton auf: Die Indianer beanspruchen Teile des Familienbesitzes für sich und es beginnt ein Viehkrieg mit tödlichen Folgen. „Yellowstone“ ist ein bildgewaltiger, moderner Western, der in der Jetztzeit spielt: Umweltverschmutzung und nicht Pferdediebstahl sind die Themen. Dazu Intrigen, Liebe, Hass – und ein kongenialer Kevin Costner in der Hauptrolle.

Yellowstone (USA 2020);
ab dem 24.11. immer Dienstags
um 21:10 Uhr auf SONY AXN

Musik Annie Lennox: A Christmas Cornucopia

Weihnachtszeit = Weihnachtsplattenzeit – kaum ein Künstler, der sich noch nicht an einer Zusammenstellung der größten Weihnachtsklassiker versucht hat. Hier liegen die Dinge anders: Annie Lennox (Ex-Eurythmics) hat „A Christmas Cornucopia“ (deutsch: Füllhorn) vor exakt zehn Jahren schon einmal veröffentlicht und feiert mit der jetzigen Wiederauflage sozusagen einen runden Geburtstag. Und heute wie damals ist die X-mas-Compilation eine besondere: Natürlich finden sich auf dem Album echte Klassiker („Silent Night“ beispielsweise), aber Lennox schafft es grandios, diese neu und so ganz anders zu interpretieren. Und über ihre stimmlichen Fähigkeiten muss kein Wort verloren werden: Annie Lennox ist nach wie vor ein singende Offenbarung.

Annie Lennox: A Christmas Cornucopia; Island Records / Universal Music; Preis: ca. 18 Euro; ab 20. November im Handel

Podcast Bosbach & Rach: Die Wochentester

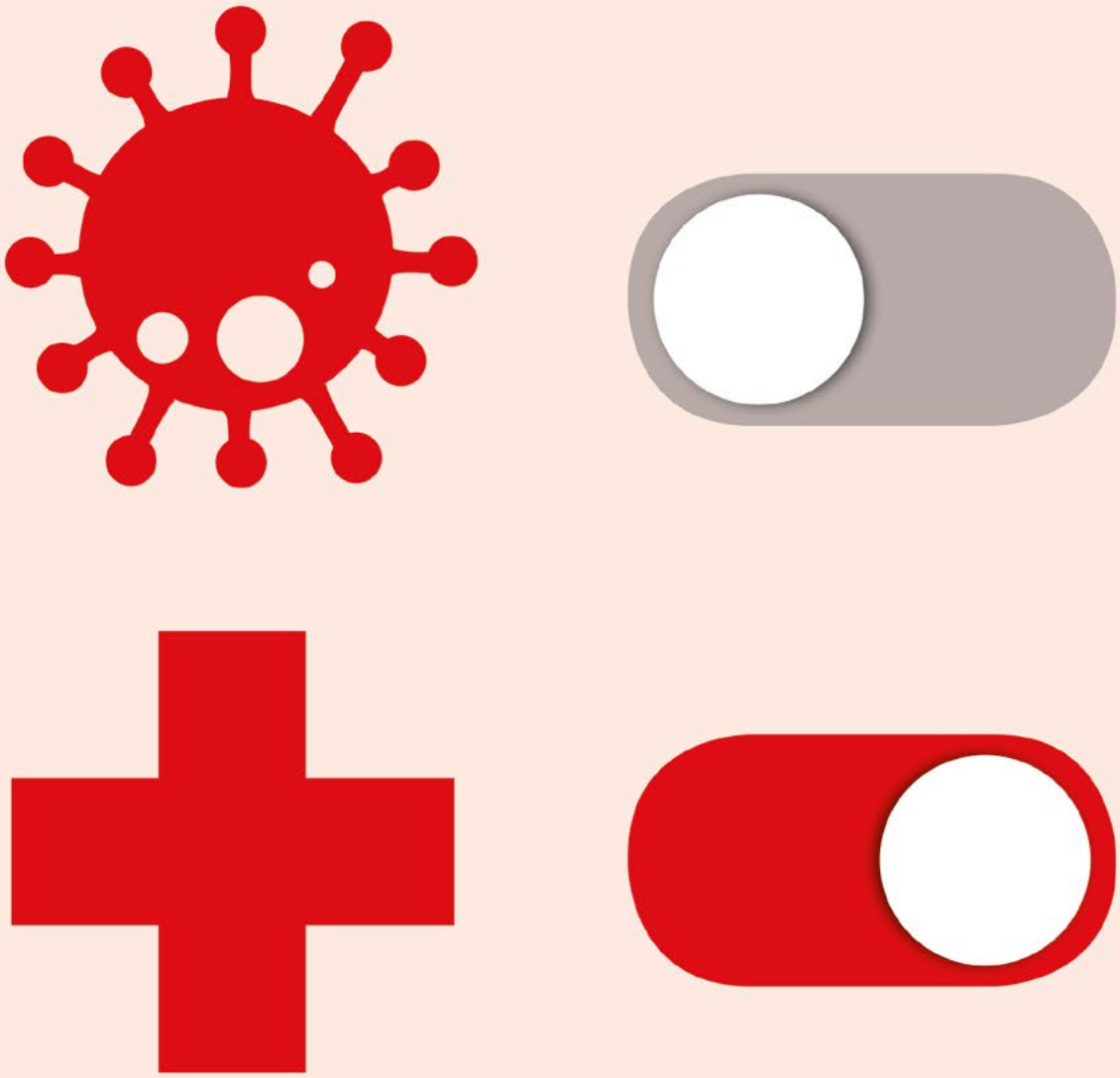
Gemeinhin haben ein Politiker und ein Sternekoch wenig gemeinsam, und was Wolfgang Bosbach und Christian Rach nun bewogen hat, als Duo in einem Podcast die Woche zu „testen“, bleibt unklar – spielt aber für dieses Format auch nicht wirklich eine Rolle. Wöchentlich begrüßen der „Klartext-Politiker“ und „Deutschlands härtester Restauranttester“ die erfolgreichsten Prominenten oder Experten Deutschlands, um mit ihnen die Woche aufzuarbeiten. Das ist unterhaltsam, informativ und sehr kurzweilig. Unser Urteil: Dieser Podcast verdient es unbedingt, einmal getestet zu werden.

Bosbach & Rach: Die Wochentester; mit Wolfgang Bosbach und Christian Rach; jeden Freitag neu (Produktion: Kölner Stadtanzeiger und MAASS-GENAU); zu hören u. a. bei Spotify; www.diewochentester.de

Impressum
für uns Für Mieter und Genossenschaftsmitglieder | **Herausgeber und Verlag** Haufe-Lexware GmbH & Co. KG, Standort Hamburg, Tangstedter Landstraße 83, 22415 Hamburg, Telefon: 040 520103-22, Fax: 040 520103-12, E-Mail: anna.schneider@haufe-newtimes.de © Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.
Redaktion Anna Schneider (V. i. S. d. P.), Michael Graul (redaktionelle Leitung), Lena Fritschle | **Für Beiträge, Fotos und Anzeigen der Unternehmensseiten** sind die jeweiligen Wohnungsunternehmen verantwortlich | **Layout** Haufe Newtimes, Hamburg | **Herstellung und Druck** Druckzentrum Neumünster GmbH, Rungestraße 4, 24537 Neumünster

Fotos: Random House; SONY AXN; Island Records / Universal Music

Deutsches
Rotes
Kreuz



#füreinander

Spende Fürsorge mit deinem
Beitrag zum Corona - Nothilfefonds.

www.drk.de